



BEIRAT «JUNGE DIGITALE WIRTSCHAFT»
BEIM BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT
UND ENERGIE

Pressemitteilung

01.10.2015

Flüchtlinge sind eine große Chance für die Digitale Wirtschaft

**Der Beirat Junge Digitale Wirtschaft fordert die Förderung einer
Integration von Zuwanderern für den Digitalen Arbeitsmarkt**

***Berlin, 01. Oktober 2015:** Flüchtlinge sind nicht nur menschlich und damit gesellschaftlich eine Bereicherung für Deutschland, sondern können auch wirtschaftlich gerade für die Digitale Wirtschaft eine große Chance sein, um die dringend benötigten Fachkräfte im IT-Bereich und auch neue Gründer von Digitalen Startups in unserem Land hervorzubringen. Ein Blick in die USA belegt, dass 40% der erfolgreichen Fortune 500-Unternehmen dort von Immigranten oder deren Kindern gegründet wurden. Nicht zu vergessen, dass zudem allgemein 25% aller neuen High Tech-Unternehmen von 1995 bis 2005 laut einem Forbes-Bericht mindestens ein Mitglied im Gründerteam hatten, der als Zuwanderer ins Land gekommen ist. Zusammen mit dem generellen Fehlen von Fachkräften im IT-Sektor, könnten dafür ausgebildete Flüchtlinge die zugehörige Lücke im Digitalen Arbeits- und Gründermarkt schließen helfen.*

Der Beirat für Junge Digitale Wirtschaft (BJDW) im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) fordert als ein Ergebnis seiner Sitzung am 29.09.15 in Berlin, die wachsende Anzahl an Flüchtlingen als Chance insbesondere für die Digitale Wirtschaft zu sehen. „Wir sollten neben dem notwendigen Sprachunterricht den dafür geeigneten und gerade jungen Flüchtlingen auch direkt eine IT-Ausbildung und die Vermittlung von Programmierkenntnissen ermöglichen.“ unterstreicht Prof. Dr. Tobias Kollmann als Vorsitzender des Beirats diese Ausweitung der Integrationsaufgabe. „Die beste Integration ist neben der Sprache auch die Einbindung in den Arbeitsmarkt und die Digitale Wirtschaft kann junge, motivierte und ausgebildete IT-Fachkräfte und zukünftigen Gründer von Startups auf allen Ebenen brauchen. Gerade der IT-Sektor ist über Computing und Open Source-Ansätze sowieso offen, attraktiv, universal und international ausgerichtet, so dass hier eine Integrationsaufgabe bestmöglich bedient werden kann.“ so Kollmann weiter.

Die Digitale Wirtschaft ist aber nicht nur ein möglicher Abnehmer von ausgebildeten IT-Fachkräften, sondern sich auch als Branche der Verantwortung bewusst, mit Digitalen Angeboten die Integrationsaufgabe im Hinblick auf die ankommenden Flüchtlinge besser zu bewältigen. „Wir sehen aktuell zahlreiche Initiativen aus der Digitalen Wirtschaft. Darunter durch die Flüchtlingskrise motivierte Projekte für Webplattformen, beispielsweise zur Vermittlung von Arbeitsplätzen und Wohnungen, Startups die ihre Produkte wie Online-Sprachkurse Flüchtlingen kostenlos zur Verfügung stellen und etablierte IT-Unternehmen, die auch ihre Lösungen für die gute Sache zur Verfügung stellen wollen.“ freut sich Florian Nöll als Vorstandmitglied im Beirat für Junge Digitale Wirtschaft. „Wir wollen nicht nur IT-Fachkräfte aufnehmen, sondern auch unseren Beitrag für die positive Bewältigung der Flüchtlingsthematik in anderen Bereichen leisten!“ so Nöll weiter.

Der Beirat für Junge Digitale Wirtschaft im BMWi hat vor diesem Hintergrund eine neue eigene Projektgruppe ins Leben gerufen. „Wir werden in den nächsten Wochen digitale Initiativen zur Vermittlung von Kontakten, Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten für Flüchtlinge sammeln, und uns zusammen mit den zuständigen Stellen für Flüchtlingskoordination der Bundesregierung und im BMWi dafür einsetzen, dass gute Projekte sichtbar gemacht und gefördert werden.“ sagt Stephan Noller als Beiratsmitglied und neuer Leiter der zugehörigen Projektgruppe.

Eingebettet sind diese Aktivitäten in einer generellen Forderung des Beirats für Junge Digitale Wirtschaft für eine Grundsanierung und Vereinfachung des Einwanderungsrechts. Dies kann nur durch ein einheitliches Einwanderungsgesetz für Deutschland erfolgen, von dem das klare Signal ausgeht, dass Gründer und Fachkräfte aus dem Ausland willkommen geheißen werden und Flüchtlinge gerade für den IT-Markt eine Integrationschance bekommen. Zu den Kernzielen eines solchen Einwanderungsgesetzes zählt der Beirat insbesondere:

1. Die rechtliche Gleichbehandlung von Zuwanderern die in Deutschland arbeiten wollen und solchen, die in Deutschland ein Startup gründen wollen
2. Ein erleichterter Zugang zu sprachlichen Ausbildung in Kombination mit der Vermittlung von IT-Kenntnissen und Programmiersprachen für Flüchtlinge
3. Eine schnelle Integration von IT-Fachkräften in den Arbeitsmarkt, u.a. durch Abschaffung der Vorrangprüfung
4. Die Einrichtung von mehrsprachigen Welcome-Centres, die als one-stop-service für Fachkräfte wie auch Gründer aus dem Ausland alle Fragen und Behördengänge unter einem Dach klären

Ein ausführliches Positionspapier des Beirats Junge Digitale Wirtschaft zu dieser Thematik steht als Download auf den zugehörigen Webseiten des BMWi zur Verfügung.

Presse-Kontakt :

Prof. Dr. Tobias Kollmann

Vorsitzender des Beirats Junge Digitale Wirtschaft (BMWj)

tobias.kollmann.bjdjw@icb.uni-due.de

Tel: +49 201 183 2884